

Seelmann muss zu einem kulturellen Kantonzentrum werden

Bei der Verwirklichung des Stalinschen Auftrags über die Verwandlung unserer Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen in allernächster Zeit in eine Musterrepublik unseres großen Heimatlandes ist es unumgänglich notwendig, der kulturellen Einrichtung des Kantonzentrums und der Kolchosdörfer maximale Aufmerksamkeit zu gewährleisten.

Unser Kanton muß zu einem Musterkanton in der Republik werden, — das ist die Aufgabe und der Wunsch aller Werktätigen unseres Kantons, und dies bedeutet einen Schlag gegen die Feinde des Kolchoslebens, gegen die Feinde des werktätigen Volkes. Um diese Aufgabe in kürzester Zeit zu erfüllen, sind uns alle und jegliche Möglichkeiten geboten und vor allem hilft uns dazu die tagtägliche Hilfe und Sorge unserer Partei Lenins-Stalins und persönlich unser geliebter Führer und Vater, Genosse Stalin.

Eine sehr begrüßenswerte Initiative in der wirklich kulturellen Einrichtung des Dorfes Seelmann zeigen uns diese Genossen, deren Vertrag über kulturelle Einrichtung ihrer Hofgärten wir heute veröffentlichen, der auf Initiative des Kantonlandeinrichters, Gen. Sailer, und des Ingenieurs, Gen. Hoffmann, aufgestellt wurde.

Es ist jetzt Pflicht und Aufgabe des Dorfsowjets, sich an die Spitze dieser ausgezeichneten Initiative zu stellen, die Arbeit dieser Genossen unterstützen und leiten, die Erfahrungen der Initiatoren dieser Sache in die Massen der Arbeiter, Kollektivisten und Angestellten breitestens übertragen und somit eine Massenbewegung für die Verwirklichung unserer Aufgabe — Seelmann in ein mustergültig kulturelles Kantonzentrum zu verwandeln — entfalten. In dieser Arbeit müssen die vielen Anstalten und Organisationen des Kantonzentrums die Bahnbrecher sein, d. h. sie müssen in der Durchführung dieser Arbeit als Beispiel vorangehen und so alle Bürger des Dorfes mit sich ziehen.

Bis zur Feier des 20. Jahrestages der siegreichen Oktoberrevolution sind noch mehr als 2 Monate geblieben, so daß bis dorthin in der kulturellen Einrichtung des Dorfes noch eine kolossale Arbeit vollführt werden kann, um diesem größten Feiertag des Sowjetvolkes einen würdigen Empfang vorzubereiten. Wir müssen Seelmann mit einem Festkleid anziehen, d. h. die Wohnhäuser und Umzäunung auf der Straße streichen, schöne Gärten vor den Häusern anfertigen, Bäume

anpflanzen und die Straßen peinlich reinigen. Dadurch zeigen wir unseren Kolchosdörfern ein gutes Beispiel und sie werden dann dem Kantonzentrum nicht nachstehen.

Die heute tagende Kanton-Lehrerkonferenz muß über diese Frage ebenfalls eingehend sprechen, damit sich die Kulturträger des Dorfes — die Lehrer — nach ihrer Rückkehr in das Kolchosdorf an die Spitze dieser Aufgabe stellen und den Kollektivisten in der kulturellen Einrichtung des Dorfes allseitige Leitung und Hilfe gewährleisten.

Das KVK, das seinerseits die Aufgabe hat, die gesamte Arbeit in der kulturellen Einrichtung des Kantons zu leiten, muß, wenn die guten Anfänge einzelner Genossen im ganzen Kanton Verbreitung finden und mit gutem Erfolg endigen sollen, alle notwendigen Maßnahmen treffen, damit alles Hinderliche in dieser Arbeit beseitigt wird.

Vor allem muß dafür gesorgt werden, damit kein Vieh mehr „herrenlos“ im Dorfe umherläuft.

Konsultationspunkte in Frage der Erlernung des neuen Wahlgesetzes

Um alle unklaren Fragen, die bei der Erlernung der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ in den Brigaden und Kolchosen oder bei einzelnen Kollektivistenaufgaben, schnell zu lösen, wurden auf Beschluß des Präsidiums des KVK vier Konsultationspunkte organisiert und zwar:

1. Beim Kantonvollzugskomitee im Bestande der Genossen J. K. Baum, J. P. Gottwig und J. G. Wesner.

2. Beim Seelmänner Dorfsowjet — R. W. Pretzer, G. G. Stumpf und A. J. Damm.

3. Beim Wiesenmüllerer Dorfsowjet — J. H. Winter, J. P. Wolf und J. J. Eckermann.

4. Beim Brunntaler Sowjet — O. J. Burhof, H. Wolf und A. A. Neß.

Alle Bürger, denen Fragen betreffs der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ unklar sind, können selbige an beliebigen Konsultationspunkten mündlich oder schriftlich richten und sie bekommen darauf sofort Antwort.

Für ein kulturelles und wohleingerichtetes Dorf Seelmann

VERTRAG

des sozialistischen Wettbewerbs zwischen dem Kantonlandeinrichter Johannes des Friedrich Sailer und dem Angestellten des KKV Heinrich des Konrad Morkel

In Verbindung mit der Vorbereitung zur Feier des XX. Jahrestages der Großen proletarischen Revolution und im Sinne der Verwirklichung des Stalinschen Auftrages über die Verwandlung unserer Republik in eine Musterrepublik, machen wir den Vorschlag, einen Kulturfeldzug für die Begrünung des Dorfes Seelmann zu organisieren.

Unsererseits verpflichten wir uns folgendes auf unseren Wohnungsplätzen durchzuführen:

1. Die Umzäunung in Ordnung bringen.

2. Auf der Straße schnellwachsende dekorative Bäume (Pappel und Ahorn) anzupflanzen und sie umzäunen.

3. Auf der Straße ein Trottoir machen und ständig rein halten.

4. Im Hofgarten mindestens 10—15 Obstbäume, 50 Steinkernbäume (Kirschen- und Pflaumenbäume) und 50 Bärensträucher anpflanzen.

5. Zur künstlerischen Ausstattung des Hofplatzes machen wir folgendes:

a) längs der inneren Seite

der Umzäunung gelbe Akazien anpflanzen und 2 mal im Jahr in Höhe der Umzäunung (Herbst und Sommer) zu beschneiden;

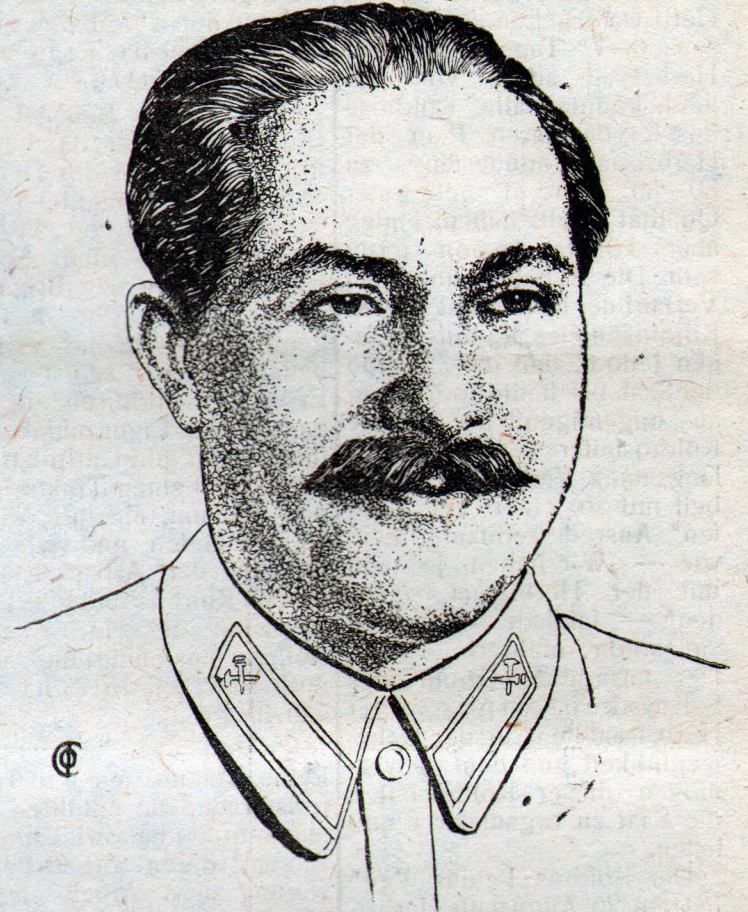
b) nebst dem noch 10 weisse Akazienbäume und 10 Fliedersträucher anpflanzen;

c) Blumenbeete mit ein- und mehrjährigen Pflanzen anlegen;

d) die Verbindungswegen zwischen den Hofgebäuden mit Steinen auslegen.

Als Schiedsrichter wählen wir uns den Hauptingenieur der Landeinrichtungsverwaltung der ASSR IWD, Genossen W. J. Hoffmann.

Zur Schaffung eines Aktivs, das unseren kleinen Anfang in eine Massenbewegung für die Verwandlung des Dorfes Seelmann in ein mustergültiges und kulturelles Kantonzentrum ausdehnen wird, fordern wir nachfolgende Bürger zum sozialistischen Wettbewerb auf: L. J. Laikam, A. A. Schmal, K. D. Wolpert, J. J. Trausch, H. H. Rudy, J. J. Weht, M. G. Riel, A. J. Root, A. A. Simon, Al. A. Simon.



GENOSSE L. M. KAGANOWITSCH

Volkskommissar für Schwerindustrie der UdSSR

Über die Teilung des Volkskommissariats für Schwerindustrie

Beschluß des Zentral-Vollzugskomitees und des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR

Das Zentral-Vollzugskomitee und der Sowjet der Volkskommissare der UdSSR beschließen:

1. Aus dem Bestande des Volkskommissariats für Schwerindustrie die Maschinenbauindustrie (die Auto-Traktorenwerke, Werkbankbau-, Lokomotiv-Waggonbauwerke, Werke für landwirtschaftlichen Maschinenbau, Werke des Maschinenbaus für die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, Kessel-Turbinen- und elektrotechnische Industrie usw.) und ebenso die Werke für Metallzeugnisse, zur Bearbeitung der Buntmetalle, der Gummi- und Kautschukindustrie, die Werke zur Herstellung von technischem Glas auszusondern und ein besonderes Unions Volkskommissariats für Maschinenbau zu bilden.

2. Alle anderen Zweige der Vorsitzender des Zentral-Vollzugskomitees der UdSSR: **M. Kalinin.**

Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR: **W. Molotow.**

Sekretär des Zentral-Vollzugskomitees der UdSSR: **A. Gorkin.**

Moskau, Kreml, 22. August 1937.

Schwerindustrie, darunter die Industrie für Brennstoffe aller Arten, die elektrischen Stationen, die Schwarz- und Buntmetallurgie, die chemische Industrie, die Herstellung von Baumaterialien usw. im Bestande des Volkskommissariats für Schwerindustrie zu belassen.

3. Als Volkskommissar für Maschinenbau Gen. **Meshlauk** Valerij Iwanowitsch zu bestätigen.

4. Als Volkskommissar für Schwerindustrie Gen. **Kaganowitsch** Lasarj Moissejewitsch zu bestätigen und ihn von den Pflichten des Volkskommissars für Verkehrswesen zu befreien.

5. Als Volkskommissar für Verkehrswesen den Stellvertreter des Volkskommissars Gen. **Bakulin** Alexej Wenediktowitsch zu bestätigen.

Ueber ihr Einverständnis bitten wir durch die Kantonzeitung zu antworten.

J. F. Sailer.

A. K. Morkel.

* * *

Vorliegender Vertrag wurde mit meiner Beteiligung zusammengestellt, wobei ich mich als Schiedsrichter verpflichte:

1. Einen Entwurf des Planes zur künstlerischen — ar-

chitektonischen Ausstattung der Hofplätze der im Wettbewerb stehenden Genossen zu machen.

2. Den Wettfeindenden Hilfe erweisen in der Beschaffung von Setzlingen und Blumenpflanzen.

3. Den im Wettbewerb stehenden Genossen Ratschläge über die Auswahl der Bäume und Blumen ertellen. **W. J. Hoffmann.**

Der Verlauf der Herbstsaat im Wiesenmüllerer MTS-Bereich

Am 19. und 20. August haben alle Kolchose des Wiesenmüllerer MTS-Bereichs die Herbstsaat begonnen. In diesen 6—7 Tagen, wo die Herbstsaat schon vor sich geht, könnten alle Kolchose des Rayons ihren Plan der Herbstsaat mindestens zu 50—60 Prozent mit guter Qualität erfüllt haben, einige aber könnten schon fertig sein. Die Angaben über den Verlauf der Herbstsaat in den Kolchos des Rayons besagen jedoch, daß das Tempo der Saat bis heute noch durchaus ungenügend ist. Manche Kolchosleiter versuchen den langsamen Verlauf dieser Arbeit mit so einer „geschickten“ Ausrede rechtfertigen, wie — „Wir haben ja erst mit der Herbstsaat begonnen“ —, faktisch aber säen sie schon mehrere Tagen. Der tatsächliche Grund des Schnecken-tempo in der Herbstsaat liegt in der Unbeweglichkeit und dem Unvermögen dieser Kolchosleiter, die Saat zu organisieren und leiten.

Der Kolchos „Lenins Weg“ hat am 20. August die Herbstsaat begonnen und zum 26. August erst 148 ha gesät. Dieser Kolchos zögert äußerst. Der Vorsitzende, Gen. **Kempel**, sagt: „Wir haben ja erst die Saat begonnen und sind noch so stark mit anderen Arbeiten eingenommen“. Das ist die ganze „Ursache“ des langsamen Verlaufs der Herbstsaat im „Lenins Weg“.

Im Kolchos „12. Jahrestag des Oktober“ haben von Mittag des 24. August bis Mittag des 25. August alle Traktoren wegen nicht Zustellung des Brennstoffs stillgestanden. Der Plan der Roggensaat von 400 ha hätte am 26. August vollständig erfüllt sein können, sind aber erst 213 ha gesät.

Der Kolchos „Ordshonikidse“ hat seinen Plan der Herbst-

saat von 546 ha erst mit 191 ha erfüllt. Dies ist eine allzu niedrige Leistung.

Auch der Kolchos „Weber“ hat von 759 ha Roggensaat erst 150 ha gesät.

Ein krasses Beispiel der schlechten Leitung und Kontrolle der Arbeit der Herbstsaat zeigt besonders der Vorsitzende des Kolchos „Sieger“, Gen. **Specht**. Gen. Specht fährt täglich in den Brigaden umher, aber was er dort eigentlich arbeitet, das weiß er bedauernd selbst nicht. Er weiß es nicht, ob die Brigaden ihre Tagesaufgabe erfüllen oder nicht erfüllen, er kennt nicht einen Traktoristen und Sämann, die ihre Aufgabe überbieten und wie die Qualität der Arbeit ist. In diesem Kolchos sind alle Traktoren an der Herbstsaatbestellung beschäftigt und dennoch sind von 1517 ha erst 530 ha gesät.

Es sind aber eine ganze Reihe Traktoristen und Traktoristinnen, die mit ihren Sämannern Stachanowleistungen zeigen, deren Arbeitsbegeisterung und Arbeitsleistung jedoch noch nicht zum Gemeingut aller an der Herbstsaatbestellung beteiligten Genossen gemacht wurde.

Mustergültige Arbeit zeigt die Brigade der Genossin **Schwahn**, die ihr ganzes Land zur Roggensaat peinlich rein und gut vorbereitet hat und die meisten Traktoristinnen, wie Emma **Weber**, Maria **Fritzer** u. a., ihre Tagesaufgabe ständig überbieten. Auch die Traktoristinnen Maria **Treise**, Paulina **Ebel**, Maria **Zwetzig** aus Gnadentau erfüllen und überbieten ihre Tagesaufgabe systematisch.

Die Kolchos- und MTS Leiter des Rayons müssen bolschewistisch an die Arbeit gehen und das Tempo der Herbstsaatbestellung maximal steigern.

Die Neu-Kolonieer Schule zum neuen Schuljahr noch nicht vorbereitet

In allen Schulen müssen die Herbstprüfungen vom 20. bis zum 25. August durchgeführt werden, wobei in den meisten Schulen diese Arbeiten schon durchgeführt und die Schüler dementsprechend in höhere Klassen überführt sind. Auch die Renovierung der Schulen geht mancherorts ihrem Ende zu.

In der Neu-Kolonieer Schule, Direktor Gen. **Mast**, finden wir das umgekehrte Bild. Die Schule ist noch nicht renoviert, die Dielen sind nicht gestrichen. Mit den Herbstprüfungen wurde ebenfalls noch nicht begonnen, trotzdem nur noch einige Tage bis zum Beginn des neuen Schuljahres geblieben sind. Es droht hier die Gefahr, gleich in den ersten Tagen des Schuljahres einen Durchbruch zu bekommen.

Diese unzulässige Lage in der Vorbereitung des neuen

Schuljahres macht dem Gen. Mast keinerlei Sorge. Er zieht es vor, als Direktor einer Sowjetschule, der die Erziehung der Kinder im Sinne des Kommunismus anvertraut ist, Saufgelagen zu organisieren und sich hooliganenmäßig auf den Straßen herumzupelzen.

Am 21. August veranstaltete Mast mit seinen Saufkollegen **Trott** und anderen, eine Saufgelage, trieben Hooliganenstreiche, indem sie einen Kollektivist des Dorfes Tscherebajewa, der Gurken und Tomaten auf seiner Fuhre hatte, anfielen.

Die Seelmänner Abteilung für Volksbildung muß den Gen. Mast ernst zur Ordnung rufen und ihm Hilfe erweisen, damit das Schuljahr vorbereitet begonnen werden kann.

V. Jungblut.

Schröder hemmt die Schafmilchlieferung

Die Schafherde des Seelmänner Kantons bringt den Kolchos nicht nur große Einnahmen durch Woll- und Fleischlieferung an den Staat, sondern auch die staatliche Lieferung von Milch ist eine reiche Einnahmequelle. Doch seitens der Kantonlandabteilung wird der Beschaffung von Schafmilch nicht nur nicht wenig Aufmerksamkeit geschenkt, sondern durch sie selbst wird diese wichtige Arbeit gehemmt.

Am 4. August gab der Zootechniker der KL-Abteilung, Gen. **Schröder**, der Verwaltung des Seelmänner Kolchos „17. Unionspartei-konferenz“ den Befehl, das Melken der Schafe sofort einzustellen. Faktisch aber könnte das Melken mindestens bei 50 Prozent der Schafe noch eine geraume Zeit vollführt werden.

Durch diese durchaus falsche und schädliche Anweisung Schröders hätte es zweifellos bei den Schafen zu Euterentzündung und sogar bis zur Krepierung führen können.

Schröder muß dafür zur Verantwortung herangezogen werden.

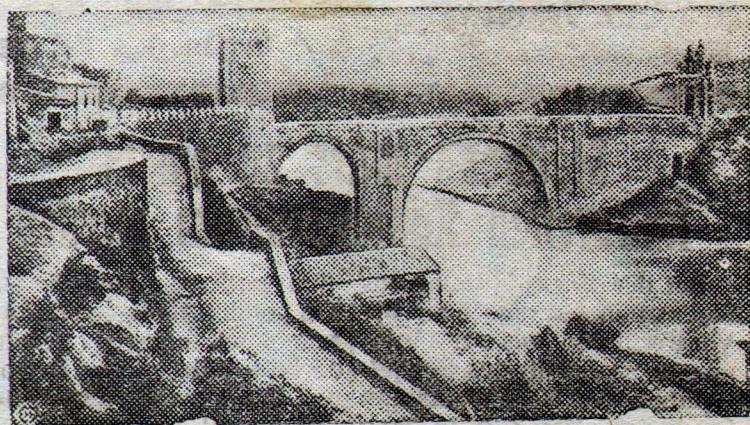
Sergijewski.

Schlechte Arbeitsorganisation führt zu Ernteverluste

Infolge der schlechten Arbeitsorganisation im Neu-Kolonieer Kolchos „Karl Marx“ sind jetzt schon große Ernteverluste aufzuweisen, die durch die Schuld der Kolchosverwaltung, besonders ihres Feldbauleiters **Jung** zu verzeichnen sind und den Kollektivisten zweifelsohne den Wert ihrer Arbeitseinheiten herabsetzen.

Die Erntearbeiten werden nicht nach einem festen Plan geführt und dadurch kommen Fälle vor, daß die Combine oftmals unnötig auf solche

Die geschichtlichen Denkmäler der spanischen Baukunst werden von den faschistischen Aufständischen und den deutsch-italienischen Interventen zerstört.



Das BILD: Die Brücke Alcántara in Toledo.

An den Fronten in Spanien

Ost-(aragonische) Front.

Am 21. August waren die republikanischen Truppen im Resultate eines erbitterten Angriffs der Aufständischen gezwungen, einige Stellungen aufzugeben, doch besetzten sie sie dann wieder.

Zentralfront. Die republikanische Artillerie verhinderte durch erfolgreiche Beschießung die Überführung von Verstärkungen der Aufständischen auf der Eisenbahnlinie aus Talavera in der Richtung auf Madrid.

Nordfront.

Im Sektor von

Santander besetzten die Aufständischen am 21. August, nach einem Kampfe, währenddessen sie große technische Mittel in Gang setzten, das Dorf Vega del Pas (nordöstlich von Reinoza). Alle Versuche der Aufständischen, Ontaneda (nordwestlich von Vega del Pas), Barcena de Pic de Concha (ungefähr 15 Kilometer nördlich von Reinoza) zu besetzen, endeten mit einem Mißerfolg. Die Aufständischen hatten bedeutende Verluste.

Unsere Korrespondenten schreiben

Am 16. August fand in Hölzel eine erweiterte Plenarsitzung des Dorfsowjets zusammen mit dem Aktiv des Dorfes statt. Hier wurde die Frage über den Verlauf und die Ergebnisse der Zeichnung der Anleihe „Festigung der Verteilung der UdSSR“ eingehend und aktiv besprochen.

Das Plenum beauftragte das Präsidium des Dorfsowjets, sofort die Arbeit zur Entgegennahme der Anleihegelder zu entfalten.

Sogleich nach der Plenarsitzung hat der Genosse **Joseph Kormann** als erster seine Anleihe von 50 Rbl. eingezahlt.

K. Haag.

Unser Pionierlager wurde im Neu-Kolonieer Kolchos „Karl Marx“ erst am 11. August eröffnet. Obzwar unsere Kolchosverwaltung lange Zeit hindurch die „Vorbereitung“ zum Lager führte, so ist es aber bis heute noch nicht fertig.

Die Betten sind nicht entsprechend, Spielzeug und Sportinventar haben wir sehr wenig.

Wir verbringen unsere Zeit mit spielen, singen, tanzen. Wir lesen die Zeitungen „Junger Stürmer“ und „Rote Jugend“.

W. Schönberg und V. Rau.

Für den verantw. Redakteur:

R. W. Pretzer.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—135, Auflage 1121 Ex., Format 40×29, Typographie zu Seelmann.

Große Verschwendungen im Sägewerk „Phönix“

Bei der Reservierung des Seelmänner Sägewerks „Phönix“ wurde der Bürger David des Johannes **Haag**, der schon früher als ehemaliger Wirtschaftsleiter dieses Betriebs so manches Staatseigentum verschwendete (Heu gestohlen, verkauft und den Erlös sich angeeignet usw), als Verwalter des zurückgebliebenen Vermögens bestimmt.

Diese Bestimmung kam für Haag wie gerufen, denn jetzt ist er völlig selbständig und kann demgemäß sein verbrecherisches Treiben in noch größerem Ausmaß führen. Haag hat sich sofort „zuverlässige“ Arbeiter gesucht, wie M. Weiß, M. Schreiner, J. Rau, A. Hammerschmidt und treibt die Verschwendung von Staatsvermögen frech weiter.

Dazu einige Angaben, die den entsprechenden Organen die Möglichkeit geben, das Verbrechen und die Schädigungsarbeit dieser Gruppe bis zu Ende aufzudecken.

1. Im April Monat haben sie sich den Rest des Bau-

Landmassive überworfen werden, die nicht laut Plan vorgesehen sind und infolgedessen große Ernteverluste künstlich vorbereitet werden. Das Getreide wird nicht selten aus dem Combine ohne gewogen einfach auf das Feld geleert. Die Aufrechnungnahme der Arbeit ist äußerst schlecht. Der Feldbauleiter weiß nicht einmal, welche Brigaden ihre Tagesaufgabe erfüllen und welche sie nicht erfüllen.

M. Schreiner.

materials verteilt, dann verkauft und den Erlös in die Tasche gesteckt.

2. Während des Hochwassers im Frühling wurde unter dem Mantel einer Staatsanstalt Holz aufgefangen und dann verkauft.

3. Das Mistholz des Betriebs wurde für 115 Rubel verkauft und der Erlös geteilt.

4. Nach Hölzel wurden 5 Wagen Baumaterial für Steppenheu verhandelt. Davon bekam jeder der „Zuverlässigen“ 7 Wagen und 10 Wagen blieben als Reserve.

5. Der Bürger Hammerschmidt erhielt fälschlich auf einen Krankenbogen Versicherungsgelder.

An dieser organisierten Verschwendung von Staatseigentum und Staatsmitteln scheint auch die betreffende Instanz in Engels nicht teilnahmslos zu sein, denn Haag bekommt von dort so manche Unterstützung — Pferde usw.

Zimmermann.